

Herausforderungen und Chancen für Weiterbildung im Sozialraum

Weiterbildungskonferenz Landtag 13.11.2013

Doris Sandbrink



Evangelische Erwachsenenbildung
Nordrhein-Westfalen

Übersicht

1. Aspekte von **Sozialraumorientierung und Bildung**
2. Freiwilliges Engagement für jedes Lebensalter durch Fortbildung und Vernetzung am Beispiel **Aachen** - das Fortbildungsfestival für freiwillig engagierte Menschen
3. Museum der Nachbarschaft- Gestaltung des Zugangs zu bildungsungewohnten Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund (**Köln-Vogelsang**)
4. „Kulturführerschein[®] Gesundheit“- ein neues Format: Erfahrungen mit der Entwicklung und Erprobung in **Düsseldorf, Herford, Tecklenburg, Witten**

Was bedeutet Sozialraumorientierung?

Sozialräume sind nicht einfach Territorien im physikalisch-geografischem Sinne, sondern **räumlich bezogene und erfahrene Kontexte sozialen Handelns**. Erst über die Tätigkeit des Menschen wird ein Territorium zum sozialen Raum und die Menschen erfahren dementsprechend den Raum als Ortszusammenhang von zugänglichen Möglichkeiten und einschränkenden Verwehrungen.

Sozialräume können Orte von Benachteiligung und Ausgrenzung sein, sie sind aber auch Orte von

- Begegnung,
- sozialer Interaktion und Vernetzung,
- Orte von Beteiligung und zivilgesellschaftlichen Aktivitäten,
- von Identitätsfindung und der Erarbeitung neuer Verantwortungsrollen.

Sozialraumorientierung in der Bildungsarbeit

bedeutet Ausrichtung auf den lokalen Lebenszusammenhang:

- Zwangloser und alltagsnaher Zugang zu den Adressat/innen der Bildungsarbeit
- Nutzung lokaler Ressourcen
- Vernetzung von Angeboten auf lokaler Ebene
- Orientierung an selbstinitiierten Problemlösungen

Leitprinzip : „In der Sozialraumorientierung geht es nicht darum, mit großem Methodenarsenal und pädagogischer Absicht Menschen zu verändern, sondern darum, Lebenswelten zu gestalten und Arrangements zu kreieren, die dazu beitragen, dass Menschen auch in prekären Lebenssituationen zurechtkommen“ (Wolfgang Hinte 2011)

Das gilt besonders auf dem Hintergrund der vor Ort zu bewältigenden gesellschaftlichen Veränderungen und besonders für Zielgruppen wie ältere Menschen oder Migrant/innen

Projektteil 1:

Unterstützung Freiwilligen Engagements für jedes Lebensalter durch Fortbildung und Vernetzung unterschiedlicher Akteure im **Sozialraum Aachen**

Das Plakat:

Evangelische Initiative Aachen
Engagiert älter werden

Fortbildungsfestival für ehrenamtlich / freiwillig engagierte Menschen

Ort:
Annstr. 35
Aachen

24.11. – 01.12.2012

Mehr Informationen finden Sie in unserem Programmflyer!
Tel: 0241 7 11 99 | Email: info@evangelische-initiative-aachen.de

Logo: Evangelische Initiative Aachen

Logos of partner organizations: Caritas, Diakonie, etc.



Fortbildungsfestival für Ehrenamtler/innen			Evang. Initiative ENGAGIERT ÄLTER WERDEN, Annasstr. 35, 52062 Aachen			24.11. - 01.12.2012
Uhrzeit	Räume	Montag, 26.11.	Dienstag, 27.11.	Mittwoch, 28.11.	Donnerstag, 29.11.	Freitag, 30.11.
durchgehend		Café im Annasaal, selbstes mit Musik				
09 - 12 Uhr	1. Etg. rechts Roter Raum	Gruppen souverän leben, 09 - 12 Uhr	Gesprächsführung, 09 - 12 Uhr	Konflikte und schwierige Gruppendynamiken, 09 - 12 Uhr	Erste Hilfe Einheit 1, 09-12 Uhr	Für die eigene Seele sorgen, 10 - 10.45 Uhr und 11 - 11.45 Uhr
	1. Etg. geradeaus Blauer Raum	Zeit zu verschenken, 10 - 12 Uhr		Interkulturelle Kompetenzen im Ehrenamt, 09 - 10.30 Uhr	(Nicht-) Übergeht durch den Magen? 09.30 - 11.30 Uhr	Aufbau und Gestaltung von Erziehungs-, Einheit 1, 10 - 12 Uhr
	durch den Innenhof, Bogensraum		Marta Meo - aus eigener Kraft Einheit 1, 09 - 12 Uhr		Umgang mit Vortrags- und Vorführtchnik, 10 - 11.30 Uhr	
	Robertsstr 22-23			PC-Fortbildung (Internet), Robertsstr. 22-23 09.30 - 11.30 Uhr	PC-Fortbildung (Email), Robertsstr. 22-23 09.30 - 11.30 Uhr	
12 - 14 Uhr	1. Etg. rechts gelber Raum	Massagen, bitte pünktlich sein!!!				
12 - 14 Uhr		Mittagspause - Massagen - Duftmeditationen				
14 - 18 Uhr	1. Etg. rechts Roter Raum	Duftmeditation, 12.45 - 13.30 Uhr Lebendig vortragen und erzählen, 14.30 - 17.30 Uhr	Runde in sozialen Ansitzen erleben 14 - 17.30 Uhr	Brandchutz, 14 - 15 Uhr	Erste Hilfe Einheit 2, 14-16 Uhr	Umgang mit Gemeinschaften in Gruppen, 14 - 17 Uhr
	1. Etg. geradeaus Blauer Raum	Stressseminar, 14 - 16 Uhr Pfeil-Zeitmanagement 16 - 18 Uhr (Tische und Stühle)	Moderation von Gruppen, 15.30 - 18 Uhr	Duftmeditation, 12.45 - 13.30 Uhr	Duftmeditation, 12.45 - 13.30 Uhr	Aufbau und Gestaltung von Erziehungs-, Einheit 2, 14 - 17 Uhr
	durch den Innenhof, Bogensraum		Marta Meo - aus eigener Kraft Einheit 2, 14 - 18 Uhr	Hygieneschulung, 16.30 - 17.30 Uhr	Demografiefestigkeit in ihrer Einrichtung, 14 - 18 Uhr,	
18.30 - 20.30 Uhr	1. Etg. rechts Roter Raum	Konfrontation mit Sinn- und Glaubensfragen, 18.30 - 20 Uhr	Interkultureller Kulturfragebogen, 18.30 - 20.30 Uhr	Interkulturelle Erziehungs-, 18.30 - 20.30 Uhr, Annasaal ?	(Non-)Verbale Kommunikation, 18.30 - 20 Uhr	

Altersstruktur Fortbildungsfestival 2012 in Aachen



Ziel dieses Fortbildungsfestivals:

über die Vernetzung unterschiedlichster Träger freiwilligen Engagements in Aachen

- **regionale Vernetzungen für die Weiterbildung Älterer** herzustellen, um auf diese Weise auf Dauer qualitativ hochwertige Fortbildungen in der Region zu organisieren
- **ältere Menschen** in ihrem **bürgerschaftlichen Engagement** zu unterstützen
- unterschiedliche **Fortbildungsformate für ältere Freiwillige** auszuprobieren und **Nachhaltigkeit** zu sichern.

Ergebnis dieses Fortbildungsfestivals

Durch die Zusammenarbeit der unterschiedlichsten Träger im Sozialraum und mit 610 Teilnehmenden, 50 Personen auf der Warteliste, 30 Referent/innen kann dieses neue Format weiter empfohlen werden!

Projektteil 2:

Zugang zu bildungsungewohnten Menschen
und Menschen mit Migrationshintergrund
durch die Entwicklung eines Museums der
Nachbarschaft in **Köln-Vogelsang**

Anlass:

In Köln-Vogelsang baut die kirchliche Antoniter-Wohnungsbaugesellschaft im Bestand Wohnungen um. Betroffen von diesen Umbau- und Renovierungsprojekten sind vor allen Dingen **ärmere Bevölkerungsgruppen und Menschen mit Migrationshintergrund**. Die Mehrzahl von ihnen lebt von Kleinstrenten oder Hartz IV-Leistungen; ein Drittel wurde nicht in Deutschland geboren.

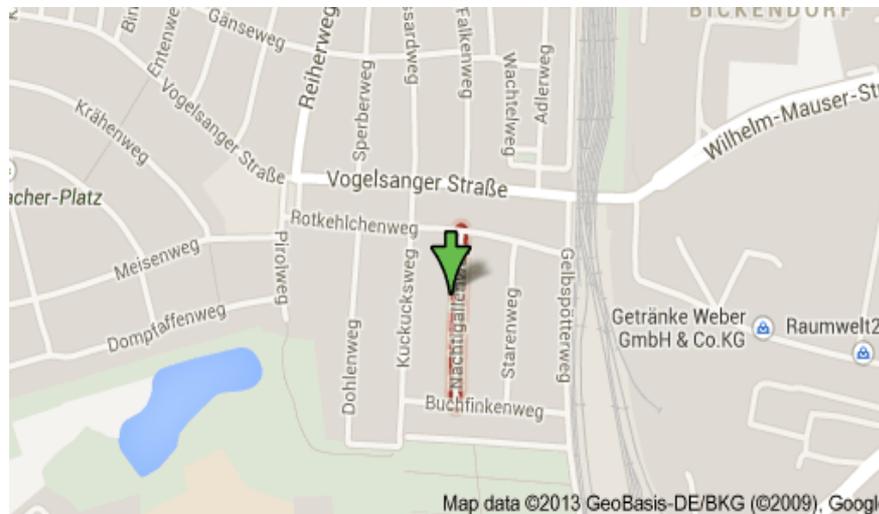
Hintergrund der Kooperation Wohnungsbaugesellschaft und Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein: Unterstützung der Menschen bei der Entwicklung von **Nachbarschaftsnetzwerken**, da die Beteiligten (Einzelne und Familien) kaum Begegnungsmöglichkeiten untereinander haben.

Ziele dieses Teilprojektes :

- bildungsungewohnten Menschen über kreative Kommunikationsprozesse einen Zugang zur Weiterbildung zu ermöglichen und sie für die Mitgestaltung ihres nachbarschaftlichen Umfelds zu motivieren,
- mit der Bewohnerschaft gemeinsam Themen für zukünftige Weiterbildungsangebote sowie Ideen für neue, inklusive Lernformate zu entwickeln,
- über das gemeinsame Lernen, nachbarschaftliches Miteinander zwischen den Generationen und Kulturen zu stärken,
- mit Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern soziale und kulturelle Projekte anzustoßen, die das interkulturelle Miteinander fördern und den Aufbau sozialer Netzwerke im nachbarschaftlichen Umfeld stärken.

Ansatz:

Dazu wurde als temporärer Lern- und Begegnungsraum ein **Baucontainer** aufgestellt, in dem mit den Bewohnern zunächst einmal ein kleines mobiles „**Nachbarschaftsmuseum**“ entwickelt und im Anschluss daran niedrigschwellige Bildungsangebote durchgeführt werden sollten.



Projektphasen:

- **Einstieg** :ein 2-tägiger Ideen-Workshop mit 25 Bewohner/innen in einer Tagungsstätte im Bergischen Land
- **Ziel:** gegenseitiges Kennenlernen außerhalb des gewohnten Umfeldes und Einstieg in die Zusammenarbeit
- **Ergebnis:** Der Fokus lag auf Wunsch der Teilnehmenden nicht mehr auf dem Aufbau eines mobilen Nachbarschaftsmuseums , sondern auf Sammlung von **(Lebens-)Geschichten zum Thema Nachbarschaft** sowie auf Entwicklung einer **kleinen Fotoausstellung**, die unter der Überschrift **“Wir sind die Nachbarschaft“** das Herzstück des mobilen Nachbarschaftsmuseums bilden sollte.

Fotoausstellung: Knipsanleitung für Einweg- Kameras:

- Foto von der Eingangstür der Wohnung
- Eine schöne Aussicht aus dem Fenster
- Foto aus der eigenen Küche
- Was ist Gemeinschaft/Nachbarschaft für mich?
- Ein Foto von einem Tisch, der viele Geschichten von mir erzählen könnte
- Mein liebster Ort in der Nachbarschaft
- Die schrecklichste Ecke in meiner Nachbarschaft
- Der Ort, der sich in meiner Zeit hier am meisten verändert hat



Weiterarbeit:

- Biographieorientierter Bildungsansatz und Erarbeitung der Fotoausstellung
- Ermittlung quartiersnaher Fortbildungsbedarfe
- Exkursionen in Museen von Köln
- Seminare in der Melanchthon-Akademie in Köln mit Absolvent/innen des EFI-Programms (Erfahrungswissen für Initiativen)
- Aufbauprogramm Weiterarbeit am mobilen Nachbarschaftsmuseum

Fazit: Dieses Weiterbildungskonzept, das in der Zusammenarbeit mit Bewohner/innen entstanden ist, bildet für das eeb nordrhein eine Grundlage für zukünftige inklusive Bildungsarbeit im Quartier

Projektteil 3:

Entwicklung des Kulturführerschein®
„Gesundheit“ und Erprobung in den
Regionen Tecklenburg, Herford, Witten
und Düsseldorf

In Kommunen, Gemeinden und Wohlfahrtsverbänden rückt das Thema „**Quartiersarbeit und Gesundheit**“ immer stärker in den Fokus des Interesses.

„Gesundheit wird von den Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben ... “(WHO 1986)

Eine Kernstrategie der Gesundheitsförderung ist der Lebenswelt-Ansatz, der Menschen jeden Alters in enger Verbindung mit ihrem **Lebensraum** sieht, um einen gesunden Lebensstil zu pflegen.

Zielgruppe des Fortbildungsprogramms:

- Aktive Seniorinnen und Senioren
- hauptamtlich oder freiwillig Mitarbeitende in der Seniorenarbeit ,die für ein Engagement zum Thema Gesundheit im Quartier gewonnen werden sollten

Ziele dieses Teilprojektes :

- ein Format zum Thema „Gesundheit“ zu entwickeln, das didaktisch-methodisch alle Sinne anspricht.
- älteren Menschen einen Zugang zur Weiterbildung über den Engagementbereich „Gesundheit“ zu ermöglichen und sie zu motivieren, über die Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen eines gesunden Lebens selbst aktiv zu werden.
- ältere Menschen als MultiplikatorInnen im Sozialraum für ein gesellschaftlich wichtiges Zukunftsthema zu gewinnen.
- ihre Fantasie und ihr Erfahrungswissen zu nutzen, um Eltern, Kinder und Jugendliche zu motivieren, gesund zu leben,
- ein Instrument zu entwickeln, um bildungsungewohnten Menschen einen Zugang zu mehr Lebensqualität zu ermöglichen.

Kulturführerschein® GESUNDHEIT

KURSTAGE / 7 X FREITAGS

An sieben Vormittagen beschäftigen wir uns mit verschiedenen Aspekten von Gesundheit. Auf sehr abwechslungsreiche Weise nähern wir uns den verschiedenen Teilbereichen mit allen Sinnen: durch Kostproben, Informationen, praktische Übungen und im Austausch von Meinungen, Erfahrungen und Ideen. Wir suchen nach Gesundheitsorten im Stadtteil/Quartier und darüber hinaus.

EXKURSIONEN UND EXPERTENGESPRÄCHE

Zu jedem Aspekt wird eine besondere Exkursion organisiert oder ein Experte bzw. eine Expertin eingeladen. Gemeinsam erkunden wir Orte, die uns gut tun: in unserer Nachbarschaft, in unserem Quartier und unserer Stadt.

KLEINE ODER GROSSE PRAXISPROJEKTE

Sicher gibt es ein Thema, das Sie besonders interessiert. Allein oder in einem Team können Sie eine kleine Veranstaltung für die Gruppe organisieren. Wir unterstützen Sie dabei.

Kulturführerschein® GESUNDHEIT

Sie haben endlich Zeit für sich?

Sie haben Lust, sich mit anderen Menschen auszutauschen und möchten aktiv werden, vielleicht sogar ein Projekt im bürgerlichen Engagement mitgestalten?

Dann lernen Sie die Fortbildungsreihe Kulturführerschein® GESUNDHEIT kennen.

„Da es sehr förderlich für die Gesundheit ist, habe ich beschlossen glücklich zu sein.“

Voltaire

„Gesundheit wird von den Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt, dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben.“

Ottawa-Charta zur
Gesundheitsförderung

Der Begriff Kulturführerschein® ist geschützt. Das Projekt wurde von Mitarbeitenden der Diakonie Düsseldorf entwickelt und wird nun gemeinsam vom eeb nordrhein und der Ev. Seniorenarbeit in der Region Eller, Lierenfeld, Vennhausen, mit dem Kulturführerschein® GESUNDHEIT weiterentwickelt.

Kulturführerschein® GESUNDHEIT



eeb Evangelisches Erwachsenenbildungswerk
Nordrhein

Anmeldung über:



Themenabfolge in der Fortbildungsreihe Kulturführerschein Gesundheit

1. Ernährung: **Fülle** oder **Einfachheit**
2. Körperliche Bewegung: **Aktivität** oder **Entspannung**
3. Geistige Beweglichkeit: **Neues ausprobieren** oder **Vertrautes trainieren**
4. Soziale Aspekte: **Ich mit mir allein** oder **ich mit anderen**
5. Kreativität: **Selbst gestalten** oder sich an **Kunst und Kultur erfreuen**
6. Psychologische Aspekte: **Gefordert sein** oder **Seele baumeln lassen**
7. Glauben/Spiritualität: **Zu sich kommen** oder **auf Andere zugehen** (als Zusatzangebot, wenn von den Teilnehmenden gewünscht).

Methodische Prinzipien aller Teilprojekte:

- Ausgangspunkt sind der Wille/die Betroffenheit einzelner Menschen oder Gruppen.
- Eigene Aktivität hat Vorrang vor betreuender Tätigkeit durch Professionelle
- Ressourcenorientierung statt Defizitorientierung
- Projekte sind zielgruppen- und bereichsübergreifend angelegt; zielgruppenspezifische Aktionen sind in größere Kontexte eingebettet, um Stigmatisierung zu verhindern
- Verbindung eines personenbezogenen Ansatzes mit einem sozialökologischen Ansatz, der auf die Veränderung von Verhältnissen zielt